

Mein Sonntagsspaziergang...

... ein Sonntagnachmittag aus der Sicht des zweiten Vorstands.



„Aaaah, super Wetter“, geht es mir durch den Kopf, als ich beschwingt durch mein Gartentor über den Flurweg zu unserem Sportgelände laufe. Durch die „Geheimtür“ im Zaun und anschließend durch die grüne Heckenwand... **ein Traum** liegt vor mir! Unsere Platzwarte und Gärtner haben am Wochenende ganze Arbeit geleistet und in über 40 Arbeitsstunden unser neues Sportgelände in einen schönen, oder besser **den** schönsten, Sportpark im Landkreis Kitzingen verwandelt.

Wie ich so am Kleinfeld vorbei spaziere, gehen mir die fünf Heimspiele des Wochenendes unserer Jugendteams durch den Kopf. Sie waren fast alle siegreich verlaufen und boten praktisch zwei Tage Fußball pur. **Ein Traum...** toll, dass wir so engagierte Jugendtrainer haben, toll dass wir noch so viele Kinder beim Kicken haben!

Während ich so vor mich hin sinniere, kommt mir ein Trupp unseres Reserveteams entgegen: „Ey Timmi, mir ham mit 2:1 gewonnen – und der beste Mann war unser Oldie Armin (Gsell)!“. Endlich wieder ein Sieg der Reserve, vielleicht nicht gleich **ein Traum**, aber dennoch prima und ein Lichtblick! Super, dass wir, wenn auch mit Problemen, noch eine zweite Mannschaft stellen können und schön, dass es so Leute wie den Armin gibt, die in Notzeiten zur Verfügung stehen.

Die Jungs von der ersten Mannschaft machen sich warm, Jonny ist frohen Mutes und Böhmi ist auch wieder mit an Bord. Nach und nach kommen die anderen Spieler her. Es wird sich abgeklatscht, wir kennen uns seit der F-Jugend – haben viele Jahre gemeinsam auf dem Fußballplatz verbracht. Ist schon cool, dass wir unsere Seniorenteams zu 99% aus Eigengewächsen stellen. Die Zuschauer kennen praktisch jede Geschichte der Kerle, und rumgedreht ist es genauso. Das ist der Grund, wieso man sich her am Sonntagnachmittag zum Fußball trifft- auch heute werden es wieder um die 150 Besucher sein - sei es wegen des Fußballs selbst, zum Tratsch, oder nur um das ganze Drumherum zu genießen, Bekannte zu treffen – um zufrieden zu sein. Noch **ein Traum**, man kann stolz sein, man kann zufrieden sein.

So lasse ich mich auf der Bank am Spielfeldrand nieder, eine Bratwurst von Grillmeister Erhard in der Hand. Unsere Jungs laufen ein, heute geht es gegen Mainsondheim. Wir stehen im vorderen Mittelfeld, die letzten Spiele können wir vielleicht den 3. Platz verteidigen – **ein Traum**.

Das Spiel, eigentlich gut begonnen, verläuft nicht so wie man es sich wünscht. Wir schaffen nicht den rechten Zugriff und bringen uns durch leichtsinnige Fehler in einen nicht mehr zu begründenden Rückstand. Am Ende verlieren wir mit einer schwachen Leistung mit 1:4. **Kein Traum**, aber auch kein Weltuntergang.

Wir setzen uns nach dem Spiel zusammen, Zuschauer, Spieler, Coach und Vorstandschaft und bleiben bei sonnig lauen Temperaturen noch eine Zeit in unserem herrlichen Biergarten sitzen. Plaudern über Fußball und manch andere unnütze Hobbies. Nach und nach leert sich unser Biergarten, bis der neue Wirt Charly als Letzter die Tür des Sportgeländes hinter sich verschließt. Wir sehen uns beim nächsten Spiel, ruft er mir nach – das wäre **mein Traum**.

Der letzte Absatz ist fiktiv, der kritische Leser wird es gemerkt haben. Er ist aber nicht abwegig oder gar illusorisch. Was hat sich zwischendurch abgespielt, dass **mein Traum** nicht **unser Traum** wurde?

Das Spiel lief nicht gut, na ja mal ehrlich, eher schlecht. Wir boten eine schon lange nicht mehr gekannte schwache Partie. Teilweise lustlos, teilweise kraftlos. Fehler einzelner und doch war niemand fehlerfrei. Anstatt unsere blau weißen Jungs anzufeuern, was scheinbar manchem Zuschauer nur schwer über die Lippen geht, wurde lauthals kritisiert. An sich kein Problem es gibt die Kritik die man akzeptiert, und solche die verletzt. Auch die gibt es hier bei uns, meist aus den gleichen Kehlen, zu hören. **Das sollte nicht sein**. Nun beginnt der gordische Knoten, ein Gewurschtel scheinbar ohne Ende.

Da gibt es Spieler, die sind selbst bei konstruktiver Kritik eingeschnappt. Eine abwertende Geste in Richtung Zuschauer ein böser Kommentar zurück. Uiuuuui, zum Glück versteht mein kleiner Noah nicht den Inhalt. Der Knoten wird fester. **Das müsste nicht sein**.

Er wird sich auch nicht lösen, wenn sich unsere Jungs, anstatt den Kampf anzunehmen zum x-ten mal in ein sinnloses Dribbling gehen und den anstehenden Zweikampf mit einem „hab kei“ Lust darauf“-Schulterzucken saußen lassen. „Mensch Jungs, haut Euch halt wenigstens rein!“ – wir woll’n Euch kämpfen sehen! **Das sollte so sein**.

Zwischendurch ein kritischer Zuschauerkommentar Richtung Trainerbank. Nicht beleidigend, in der Summe der Saison scheinbar aber zu viel – auch der Ton macht die Musik. Oh Mann denk ich so bei mir, **das muss doch nicht sein!**

Mein Blick noch zum Kritiker gewandt, Noah auf dem Schoss, sehe ich im Augenwinkel unseren Coach, schnellen Schrittes zum Kritiker hineilen. Ein lautes Wortgefecht mit wilden Armesgesten endet erst, als Spieler Sergej schlichtend eingreift. **Das kann doch nicht... das DARF doch nicht sein!**

Und wer immer noch nicht genug hat, auch die Zuschauer untereinander, enttäuscht darüber, dass manch böser Kommentar den Traum vom gemütlichen Fußballnachmittag zerplatzen ließ, gehen sich verbal ans Leder. **Das... ach, das... ich glaub ich geh heim!**

Wenn wir es weiter auf die Spitze treiben hat kein Zuschauer mehr Lust eine sensible und lustlose Mannschaft zu sehen. Das ist aber dann eh wurscht, weil die Spieler schon längst keine Lust mehr hatten sich für ihr Hobby verletzende Kommentare an den Kopf werfen zu lassen. Was wiederum wurscht wäre, weil wir keinen Trainer mehr haben, der aus Frust schon das Handtuch geworfen hatte. Wir könnten uns dann am Sonntag im schönsten Sportpark des Landkreises treffen – besser gesagt in einem Park mit schönem Rasen.

Sind wir eigentlich blöd? Es könnte alles ein Traum sein, der SVW, das Drumherum – es wäre kein großer Schritt. Ein kleiner Schritt für jeden,

für die Spieler	tolerant mit einem kritischen Wort umzugehen,
	alles im Training und im Spiel zu geben und zu kämpfen
für den Trainer	ein offenes Ohr für andere Ideen, Anregungen und Vorschläge zu haben,
für die Zuschauer	die eigenen Jungs, auch wenn's mal schlecht läuft, anzufeuern und wenn's gut läuft deren Leistung zu honorieren zu akzeptieren, wenn ein Spieler sein persönliches Limit erreicht hat
für die Vorstandschaft	das oben Genannte anständig und fair unter einen Hut zu bringen.

Das wäre **mein Traum**, das wäre **unser Traum** – wir sind eigentlich nicht weit davon entfernt. Eigentlich nur ein Schritt – ist ein Schritt zu viel verlangt für einen Traum? Ein Verein ist immer ein bisschen weniger **ICH** und etwas mehr **WIR**! Mit dieser Hoffnung gehe ich an diesem Sonntagabend betrübt und ziemlich ratlos über den Willanzheimer Sportpark nach Hause. An der Hand der friedliche kleine Noah – der träumt vom Abendessen!

Das war mein Sonntagsspaziergang, ich hoffe, dass wir es schaffen einen kleinen Schritt aus unserem Schatten heraus zu gehen und am nächsten Sonntag friedlich im Biergarten zu sitzen, stolz auf **UNS**!

Ein **TRAUM**!?!

Es grüßt Euch



2. Vorstand